Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180155

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der må gît sus koa red und koa antwort, springt âllad ûf und ab und schrèit σamål über 's ander: "Und i' glôub's halt it, und i' glôub's halt it!" 's wîble zitteret am ganze lîb, springt wôalle-wôalle zûn nâchberslûte und jâmmeret: "Kummet, kummet dər tause dgott'swille! Hannesse işt 's rådle abg loffe; er lôuft wiə an parentige narr i der ştube ummar und schrèit wiə an b'seäβene'!" Mâne, wîber und buəbe kummet mit ştâllaterna go luəge. As kunnt dər balbiərar, der hoalgepfleägar, as kunnt dər g'moandsdiənar, dər organişt, dər amtsbot und z'letsches dər voarştehar. Lût sind då wiə flîga, was d ştube nu verschlucke kâ. Hannes şpringt âllad no' hī und hear, so guət als as im g'wimmsel dinn â gât, lât se' nit hebe und schrèit: "Und i' glôub's halt it, und i' glôub's halt it!" D ortsobrigkeit gât ûff ə zūəhe, nimmt ə bî'm arm und frågt: "So säg, was glôubşt denn it?" — "Und i' glôub's halt it!" schrèit Hannes und zoagt under 'e ofe, "und i' glôub's halt it,

Sprachliche Erläuterungen

daß deär gockeler då dund zu minar henne gehört!"

vom Herausgeber.

- I. Vom alten Soldaten. 1—5. i ma, in einem; a ma, an einem; unten 31: anema, einem. Z. V, 396, III, 11. amåle, einmal. g·sî, gewesen; Z, V, 396. 2. dunda, drunten; Z. III, 531, 13. IV, 250, 5. hèi, habe; Z. IV, 251, 33. V, 407, 19. ô', auch. "calaberisch, sehr, masslos, ein von der Hitze entlehnter Ausdruck." Hgn. Håre, n., Raufen; Schm. II, 225. Schmid, 262. Stalder, II, 3. Tobler, 274. z·sämmet, zusammen; Z. V, 407, 9.
- 6-10. it, nicht; Z. V, 397, 26. voar, vorher, zuvor; Z. V, 339. VI, 94. schaffe, arbeiten; Z. V, 521, II, 5. hånd, (sie) haben; Z. IV. 253, 117. ummar strolche, sich unstät herumtreiben; Strolch, Strol, m., Vagabund, Landstreicher. Stalder, II, 410. Tobler, 416. Schmid, 514. wo ûβarştreckt, wo unser Herrgott den Arm herausstreckt, d. i. in jedem Wirthshause; ûβar, heraus; Z. VI, 23. V, 407, 8. Knöpfe, pl., Knöpfe, scherzhaft für Geld, wol mit Hindeutung auf die alte goldene Zeit, in welcher die Landleute angeöhrte Geldstücke anstatt der Knöpfe trugen. niona, nirgends; Z. III, 216, 36. nint, nünt, nichts; Z. IV, 544, IV. Bôat, f., Borg: von boat n, mhd. beiten, warten, leihen; Z. V, 255, 83. lalle, müßig herumschlendern; Z. III, 306.
- 11—15. Zorna, pl. v. Zorne, f., Zaine, Korb, Rundkorb; Z. III, 532, 49. Band, pl., Bänder, Weidenruthen zum Binden und Flechten; Tobler, 34. Z. V, 505. ə, inclin. ihm, ihn. de'ta, dort(en). mîtlôufe lå, mitlaufen lassen, auch "mitgehen heifsen", technischer Ausdruck für stehlen. Gumpe, m., Wasserlache, Pfuhl, Teich; tiefe Stelle in Seen u. Flüssen. Schm. II, 49: die Gumpen; ebenso Stalder, I, 495. Schmid, 249: der Gump, Gumpen. Vgl. cimbr. Wb. 125: Glumf. Gülla, f., Pfütze, Lache; Z. IV, 330, 28. Bandstock, m., Weidenstock. verliggere, erschauen, erspähen, aus luzgen gebildet, wie lügelen u. a. Z. III, 184, 17. hotte, die Pferde mit dem Zu-

rufe hott! rechts! (Z, V, 450 f.) antreiben; fortgehen, vorwärtsgehen, von Statten gehen, gelingen. Stald. II, 57. Tobler, 270. Schmid, 282. Z. III, 289.

16 — 20. lôren, lûren, scharf auf etwas hinsehen, lauern; träumerisch versunken sein. Stald. II, 179. — nomma, nicht mehr (Z. III, 530, 4), auch: irgendwo, etwa (s. unten 45; vgl. näume etc. Z. III, 217, 8), wird oft, wie hier, bei anderen Negationen pleonastisch gebraucht: nomma niena, nirgends in der Welt, Z. III, 216, 36; ebenso unten 59: nomma nit. — a Blîbes, ein Bleiben, Aufenthalt; s. Z. III, 427, 68. — heben, halten; so unten 77. 105. Z. V, 396, IV, 12. — abanander, von einander, entzwei. — munkle, heimlich reden; Z. V, 156. 258, 4. — kû, (ge)kommen; Z. IV, 325. 408, 29.

21—25. musper, munter, lustig; Z. III, 214, 7. — Kampel, m., wahrscheinlich aus Kampe, Kämpe (Kämpfer, auch Eber; Schamb. 98), oder dem schon mhd. u. niederd. Kompân, Kumpan (altfranz. compaing, v. mittellat. companium, companagium, Brotgenossenschaft, Gesellschaft; wie goth. gahláiba, ahd. galeipo u. gimajo, v. goth. hláibs, ahd. hleib, Laib, Brod, und maj, Speise. Diez, roman. Wb. 108), wovon auch Kompe, Innungsgenosse (Weigand, Synon. Nr. 1051), verderbt u. scherzhaft an Kampel, Kamm, angelehnt. Schm. II, 301. Z. V, 461. Vgl. auch kampeln, streiten, zanken; Weinh. 40. — ûff 'ər Ştör, auf der Stör, wird (nach Schm. III, 655) von Näherinnen, Schneidern, Schuhmachern, Sattlern u. dgl. Stubenarbeitern gebraucht, wenn sie in der Wohnung eines Bestellenden gegen Kost und Taglohn ihr Handwerk treiben. Schmid, 512. Stalder, II, 400. Tobler, 412. Höfer, III, 188. Rütte, 79. Z. IV, 16. — schaffe, arbeiten; Z. V, 521, II, 5. — voar, vorhin, erst; Tobler, 200, 2, 2. Schm. I, 634. — bodewît, ziemlich, sehr weit; Z. V, 7. 235. Stalder, I, 196. Tebler, 64. Schm. I, 156. Schmid, 81. — ine, hinein, herein (unten 33); Z. III, 488.

26—30. nint, nichts, nicht; Z. IV, 544. IV. — Wife, f., ein Warnungszeichen im See vor Felsgrund oder Untiefe, meist durch ein Tännchen (Tännele) gegeben. Es gehört dies Wort wahrscheinlich zu weben, webern, weibeln etc., in steter Bewegung sein, hin und her wanken; vgl. aber auch mhd. wifel, m., Wipfel (Schm. IV, 36), und ahd. wifa, wiffa, mhd. weife, f., bair. die Weiffen, u. wif, m., ein Grenz- oder Markzeichen, Pfandschaub etc. (Schm. IV, 35 f. Westenrieder, 674), welches wieder an niederd. Wîp, Wîpe, Wisch von Stroh, Lumpen etc., engl. wipe (Brem. Wb. IV, 269. Schütze, IV, 360. Dähnert, 549. Richey, 340. Z. V, 54) gemahnt. — Schôβ, f., Schürze; Stalder, II, 347. Tobler, 398. Schmid, 476. Cimbr. Wb. 166: Schoze-tuch. — Galgepater, m., Galgenprediger, der dem armen Sünder auf dem Wege zum Hochgericht geistlichen Zuspruch bietet.

31 — 35. Schlutte, f., auch Schôpe, m. (Z. II, 422, 47), kurzes Oberkleid, Jacke. Stald. II, 330. Tobler, 390. Schm. III, 460. — $H^{\dot{\alpha}\beta}$, n., Kleidung; Z. IV, 329, 19. — as işt $j^{\dot{\alpha}}$ a-n-Elend, verstärkend, wie: erbärmlich, jämmerlich etc. Z. V, 511, 10. — lüşterla, lauschen, lauern, forschen; Z. V, 235. 416, 23.

36 – 44. Nåsar, auch åsar, ôser, m., Saek, worin man etwas, vorzüglich Esswarren, aufbewahrt oder auch mitnimmt, wenn man aufs Mittagessen nicht nach Hause kommt, Schultasche der Kinder, Speisesack der Jäger. Stalder, I, 113. Tobler, 335. Schm. I, 116. Schmid, 32: Auser, m. Grimm, Wb. I, 586. — Lôatere, f., Leiter. — sunşt, sonst; Z. V, 407, 28. — go luəge, gehen schauen, um zu sehen; Z. V, 433. — nwas Lands? ein häufiger Ausdruck für: wie steht die Sache?" H. — Ist es das Pronomen was (Schm. IV, 169. Grimm, Gr. IV, 737), oder das Ortsadverb wo, mhd. wâ, mit abhängigem partitiven Genitiv (Grimm, Gr. IV, 761), also ein altes waz landes, oder wâ des landes? — grûsig, grauenhaft, schrecklich. — Dər Gott-swille! aus dur Gottes Wille, durch (um) G. Willen! gekürzt, hier Ausruf des Erstaunens, sonst auch flehent-

liche Bitte, wie unten (98) das verstärkte: der tause dgott swille. Z. V, 438. Schm. I, 393. Tobler, 229. — ô' und ô', auch und auch, eine verstärkende Wiederholung, wie nachher: frîli', frîli'! ja freilich! und unten 86: flink-flink, 88: müsle-misleştîll. Z. V, 201. 258, 19. — då doba, da oben; so 109: då dund; Z. IV, 546, II, 10.

II. Die Ueberraschung. 45-50. nomma, irgendwo; so oben zu 17. — roar a Jära driβige, vor etwa dreisig Jahren; Z. III, 355 ff. — b·hābig, wohlhabend, à son aise; Grimm, Wb. I, 1316. — Ûg·fäll, n., Unfall, Missgeschick; Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 380. Stalder, I, 352. — wibe, heiraten; Schm. IV, 8. Stalder, II, 441. Tobler, 447. Schmid, 521. — Wittling, m., Wittwer; Schm. IV, 202. Stalder, II, 456. Schmid, 530. Z. IV, 150. — woare, (ge)worden. — Hochzig, f., Hochzeit. Z. IV, 107, 32. — Schoppar, m., Todtengräber. — schmöllele, wohlgefällig lächeln, schmunzeln; Stalder, II, 336. Tobler, 393. Z. III, 448. — Wibat, Wibig, Wibe, f., Weiberschau, Freierei; Tobler, 447. Z. III, 476.

50—60. Gråsel, f., Ukelei, Schusslauben, der kleine Weissfisch (cyprinus alburnus), der gemeinste Fisch im Bodensee. Nemnich, 1354. — g·muetle, gemüthlich. — Schollewisa, pl., Torfwiesen, v. Scholle, m., Torf. Schm. III, 349. Tobler, 146, unter Tôrba. — de't, dort: Z. V, 396, II, 10. — hundsmuoda', als ein sehr müder; Z. V, 13. Ueber den Gebrauch der starken Form des Adj. vgl. Stalder, Dial. 91 ff. — seäller, selber, jener; Z. V, 408, 59. — nomma nit, gar nicht; s. oben zu 17. — gåmma, das Haus hüten; Z. V, 258, 15. — a Bitzele, ein Bisschen, ein wenig; Z. V, 258, 23. 309.

61—70. Hôştûbe (d. i. Hoamştube), auch Ştûbat, f., Heimgarten (Hoagart; Z. III, 99. 530, 7), Gehilde (Kilte, Kèlte, Z. IV, 12. V, 117, 37), Besuch, besonders nächtlicher; Z. IV, 321. — under Liechts, bair. unter (hinter, zwischen) Liechten, unter (hinter) der Liechten, in der (Abend-) Dämmerung, im Zwielicht (zwischen dem Tages- und dem künstlichen Licht); Schm. II, 431. Stalder, II, 171. Tobler, 299: onder Liecht, zwüscha Für ond Licht, wie unten 81. — palés, offenkundig, ruchbar, ital. palese. — Schi hûst, m., Strohhut. — weleweäg, welchen Weg (es sein möge), d. i. jedenfalls, ohnedies; Tobler, 444. Vgl. anaweg, Z. III, 538, 61. — Dummbach, fingierter Ortsname, wie koburg. Olwerboch (v. olwer, albern). Vgl. Keller, Fastn. S. 592, 11. Grübel, III, 148: Er haßt jo gwieß Herr Dummbacher. — lützel, wenig, klein; Z. I, 274, 11. — hoamzünde, heimleuchten; fig. beschämt abfertigen; vgl. heimgeigen. Schmid, 553. Stalder, 482.

71—80. bî'r Kunkel, bei der K., beim Spinnrocken; Z. IV, 11. V, 281, 9a. — Buckarle, n., Bückling, Knicks. — Zôttele, n., große Tasse mit Handhaben, Trinknapf, v. ital. ciotola; Schm. IV, 296. Stalder, II, 478. Schmid, 550. — Weäps, m., Wespe; Z. V, 465. — Biere, f., Birne; Z. IV, 164. 204. — it liederli, nicht liederlich, nicht schlecht, nicht wenig; Schm. II, 440. — wå, adj., schmuck, stolz, eitel; mhd. wähe. Stalder, II, 426: wäch. Tobler, 437. Schm. IV, 49. Schmid, 513. — dätschle, liebkosend schlagen, streicheln; Datsch, m., Klatsch; Stalder, I, 271. Tobler, 128. Schmid, 117. — Wirtel, m., gedrehter Spindelbeschwerer aus Holz oder Metall, Ringknopf an der Spindel; Schmid, 533. Schm. IV, 165.

81—90. zwischet F. und L., in der Abenddämmerung; s. oben zu 64. — asə seälla, also selber, in eigener Person; Tobler, 27, 3. Z. III, 187, 11. IV, 245. — verdattere, erschrecken, bestürzt sein; Z. III, 214, 13. — Breäm, m., Bremse; Z. VI, 28. — woaβt, (er) weiß; Z. VI, 94. — wo ane, wohin; Z. III, 486 ff. — b·schoβe, eig. mit Pulver und Blei versehen; fig. schnell in Einfällen, entschlossen, gefaßt, gerüstet, fertig; Schm. III, 409. Grimm, Wb. I, 1567, 4. Tobler, 83. — Hennegättere, f, Hühnergitter. — aweäk, hinweg, herab; Z. II, 287, 76. — stûchawiβ, schneeweiß; Z. V, 194. — schlift undere, schlüpft hinunter. — înar, einher, herein. — Wicke, f., Spinnrocken; Schm. IV, 21: der Wickel, das Wickelein, so viel an Flachs oder Wolle, als jedesmal

zum Abspinnen um den Rocken gewickelt wird; scherzhaft auch: Haarwuchs und Perücke. Vgl. Wicken, Docht; Wickel, n., ein Büschel in einen Zopf gestochtenen Hanfes, Schmid, II, 448; auch das niederd. Wocken, Wucken, m. Z. II, 512, 19. — was gist, was häst, was gibst du, was hast du, d. i. ohne allen Aufenthalt, über Hals und Kopf, aus Leibeskräften; Schm. II, 10: was gist (geist), was hast. Tobler, 217: was degest (auch was de magst), was de hest, und schon im 15. Jahrh.: was de gibst, was de hast. Z. III, 419, 640: wos huste, wos kanste. — er schmeckt (riecht) de Brûte, er merkt etwas, namentlich einen geheimen Anschlag; Grimm, Wb. II, 309. Vgl. bei Schm. III, 464: schméckst éppes? schméckst a pår Öchsla? (Grübel's Ged. II, 36) schméckes! Stalder, II, 335. Tobler, 392.

91 - 100. schlenzen, schlendern, nachläßig, müßig herumgehen; reißen; wegwerfen, schleudern; vgl. die verwandten schlengen, schlenken, schlenkern, schlenkern, schlingen etc. Schm. III, 454. Stalder, II, 328. Schmid, 467. Z. V, 105, 5. Cimbr. Wb. 170: slenzen, springend oder schnell laufen. - i oam Tramm, in einem Trumm (Stück), in Einem fort, ohne Unterbrechung. Stalder, I, 113 (wo es zu Drumm, Ring, Kreis, Umdrehung, gestellt wird). Tobler, 155. - manierli, wohlgesittet, artig; Z. IV, 244, 27. - $\hat{U}_{g,rads}$, Ungerades, wol das falsch umgedeutete mhd. unråt, m., ungeræte, n., Rathlosigkeit, Noth; Unheil, Unglück. Schm. III, 146. Zarncke zu Brant's Narrensch., S. 397. - állad, immer; Z. V, 396, II, 2. - wôalle, weidlich, geschwind, hier in verstärkender Wiederholung (s. oben zu 42). Z. III, 538, 34. V, 258, 19. - der vause'd Gott'swille', um tausend Gottes willen, verstärkte, dringliche Bittformel, Beschwörung; s. oben zu 40. - Hannesse ist 's Rudle abg loffe, H. ist närrisch geworden. Schm. III, 47: 's Rádl is iem láffe d wor'n. - parentig, vollkommen; Z III, 531, 15: bûrentig. Die dort aufgestellte Vermuthung über die Abstammung dieses Wortes wird durch die Form parentig wieder wankend. Sollte an das Partic. v. alten bâren, sich zeigen, offenbaren (vgl. auch barlich, offenbar; Schm. I, 183) zu denken sein? 101-109. Hoalgepfleäger, m., Heiligenpfleger, Verwalter des Vermögens einer Kir-

101—109. Hoalgepfleäger, m., Heiligenpfleger, Verwalter des Vermögens einer Kirche, eines Altars; Schm. I. 329. — z·letsches, zuletzt. — G·wimmsel, n., Gewimmel. — Gockeler, m., Haushahn; Z. IV, 316.

Windsheimer Dialektproben.

Mitgetheilt von C. Großmann, Conrector, in Windsheim.

Vorbemerkung. Der Deutlichkeit wegen ist in den folgenden Proben überall t und p, ü und ö nach der hochdeutschen Orthographie beibehalten worden, wenngleich in der mundartlichen Aussprache dafür d und b, i und e gehört wird. Anders ist es jedoch da, wo diese Buchstaben abweichend vom Hochdeutschen stehen, wie z. B. in wöllmör, wollen wir. In solchem Falle entspricht die Aussprache ganz der Schreibweise.

Aus der Kinderwelt.

a. Kinderlieder.

1. Eia popeia, will 's Kindla nitt schweig n, Gitt mer 'in Kindla brav Zucker und Feig n.